

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

243 (16.10.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-514497)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition (Petersstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Anzeigen: mm-Zeile od. deren Raum für 10 Pf. 2. Beilagen: 8 Pf. für Anzeig. auswärts. Sonntags 20 Pf. 2. Beilagen: mm-Zeile lokal 40 Pf., ausw. 50 Pf. 3. Abt. nach Tarif. 4. Plakate: 5 Pf. 5. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf. 6. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf. 7. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf. 8. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf. 9. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf. 10. Anzeig. in den Beilagen: 10 Pf.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76, Fernsprecher Nr. 58. Redaktion: Petersstraße 76, Fernsprecher Nr. 58.

Wilhelmshaven-Rüstringen. Freitag, 16. Oktober 1925 * Nr. 243

Das Werk von Locarno.

Nach der Annahme des Sicherheits-Paktes. - Die Frage der Schiedsverträge. - Die Ratifizierung durch die Parlamente. - Endunterzeichnung am 12. November in London. - Am morgigen Sonnabend Konferenzschluß

Gestern nachmittags gegen 3 Uhr, als unser Blatt bereits gedruckt war, meldete der Wolff-Agent aus Locarno: Die Konferenz von Locarno hat in ihrer heutigen Vollversammlung die Zustimmung des Entwurfes des Sicherheitspaktes angenommen.

Ergänzend wurde dann noch gemeldet: In der heutigen Vormittagssitzung wurde zwischen den Delegierten folgendes Communiqué vereinbart: In der heutigen achten Vollversammlung wurde der gesamte Text des Entwurfes eines Sicherheitspaktes angenommen. Darauf wurde die Frage der Schiedsverträge auf die Tagesordnung gesetzt. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei wurden eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen, um den Bericht der Reichsdelegation über ihre Arbeiten hinsichtlich der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich resp. Deutschland und Belgien mit anzuhören. Der Text dieser Entwürfe wurde von den beteiligten Delegierten angenommen.

Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei machten alsdann Mitteilung über den bereits vorgeschrittenen Stand ihrer eigenen Verträge mit Vertretern der deutschen Regierung und über den Entwurf von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Polen bzw. Deutschland und der Tschechoslowakei. Es wurde beschlossen, die entgeltliche Annahme der verschiedenen Verträge sowie die Erörterung der Frage des Zeitpunktes der Veröffentlichung einer zweiten Sitzung vorzubehalten.

Mussolini ist gestern nachmittags in Locarno eingetroffen. Mussolini machte gegen 10.45 Uhr im Grand-Hotel-Palast dem englischen und französischen Außenminister einen Gegenbesuch.

Der schweizerische Bundespräsident richtete an Mussolini ein Telegramm, in dem er Mussolini auf schweizerischem Boden begrüßte und sich für ein weiteres Zusammenwirken der beiden Länder aussprach.

Die Auseinandersetzungen in Preußen.

Der Kampf um Bevering. - Die Kommunisten machen eine Schwenkung und stimmen nicht mit den Rechtsparteien! - Also: Abblüdung der Deutschnationalen!

(Berliner Bericht.) Die Sitzung begann kurz nach 12 Uhr. Das Haus verabschiedete den Gegenentwurf über die Vereinigung der Verbande des Bauhandwerkers mit der Stadt Götting und stimmte den Ausschlußbeschlüssen über Unterzeichnung der von der Brandstatistik in Lohaus betroffenen Personen zu. Dann wurde die allgemeine Aussprache zum Inhalt des Innenministeriums fortgesetzt. Der Abg. Deinetz (Soz.) erklärte unter tumultuösem Beifall der Deutschnationalen, daß sie selbst sich zur Erläuterungspolitik bekannt hätten und die Bedeutung für die Räumung des Ruhrgebietes einheimen, die nicht ihnen gelangen sei, sondern die von demokratischen Ministern und von dem Reichskanzler Dr. Brüning vorbereitet sei, deren alle das Reich allein zuzulassen.

Abg. Wagner: Nach wie vor mißbilligen wir die Stellung des Ministers zur nationalen Frage. Verbände wie den „Stahlhelm“ und den „Landschützenorden“ müßte jeder Minister, ob er rechts oder links steht, in den Dienst der Wehrmacht anderer Völker zu stellen wissen. Severing vertrat den Gegenstand zwischen rechts und links. Er sei ein Demos für die Einigung des Volkes. Die härteste Stütze der sozialdemokratischen Reichsregierung sei der Minister Severing. Wir bekämpfen ihn als den gefährlichsten Feind der deutschnationalen Bewegung.

Abg. Sch (Zent): Gerade die Deutschnationalen haben der Konkordierung und Wiederherstellung des Reiches seit 1918 die denkbar größten Schwierigkeiten bereitet. Sehr ungern gehe ich auf die fortgesetzte Hege des Evangelischen Bundes gegen die katholische Kirche ein. Der Oberprokurator Dr. Dohr ist nicht die Hege zu seiner Domäne gemacht zu haben. Wir verurteilen uns viele unverschämte Appelle an die Gemütskräfte.

Minister Severing erwiderte den Herren von der Rechten in sehr würdevollender Weise und führte deren Schwächen auf das zurück, was sie in Wirklichkeit sind: Lügen und Verleumdungen.

Aus Berlin wird uns heute noch geschrieben: Den Übermut der Deutschnationalen im Preussischen Landtage haben die Kommunisten großartig, die unter Führung Reichenspergers Entlassungsaktion gegen die Sozialdemokratie so kühn betreiben, daß die Reaktionskräfte glauben durften, mit ihrer Unter-

stützung vorzugehen, nachdem er die Entlassungen der alliierten Vertreter in Locarno vor ihren Parlamenten zur Kenntnis genommen hat.

Es ist anzunehmen, daß diese bei der Ratifikation in den alliierten Mächten geschehen ist, auf die von deutscher Seite eingeschrittenen, und am Donnerstagabend in einer mehr als dreißigtägigen Sitzung nochmals erweiterten „Nebenfragen“ besprochen werden. Die Stellungnahme zu diesen Fragen im einzelnen schriftlich festzulegen, haben die alliierten Minister Luther und Steegmann gegenüber abgelehnt, um den Verhandlungen nicht den Anschein eines Handelsabkommens zu geben. Von alliiertem Seite betrachtet man sogar die Behandlung der „Nebenfragen“ als völlig erschöpft und man behauptet, daß die Minister alle kritischen nichtoffiziellen Nebenfragen gründlich und vorläufig abschließend durchgeprochen haben.

Auf deutscher Seite scheint man diese Auffassung nicht ganz zu hegen. In einem amtlichen Kommuniqué der deutschen Delegation von gestern abend wird behauptet, daß die Schwierigkeiten in den „Nebenfragen“ noch nicht restlos behoben sind und daß der Termin für eine weitere Behandlung der Fragen noch nicht bekannt ist. Was soll man damit anfangen? Die eine Seite behauptet, die Erörterungen seien erledigt, während die andere Seite noch Schwierigkeiten sieht oder noch entdeckt hat, nachdem Herr Schiele über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, wahrscheinlich neue deutschnationale Forderungen angemeldet hat. An ihnen dürfte jedoch auch neue Verhandlungen nichts ändern. Das wird uns von französischer Seite bekümmert versichert. Dem Außenminister Freund hat in seiner Sachlage nicht genau so gut Grenzen gesetzt, wie der deutschen Delegation, und so es auch seiner eigenen Erklärung bereits über die Grenze des Möglichen gegangen ist, hält man in seiner Umgebung ein Einlenken auf weitere Verprechungen, denen man sich am liebsten aus der Hand wuscheln möchte, für unmöglich.

Was ist nun erreichbar? Es kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß zunächst die Räumung der Ruhrzone unmittelbar bevorsteht. Der Termin ist abhängig von der Entwaffnungsfrage und da hier noch verschiedene Konzeptionen der Gen' mit einer Vereinigung der letzten noch schwebenden Fälle nach der Rückkehr der Außenminister in wenigen Tagen zu rechnen ist, dürfte sich die Räumung wahrscheinlich vollziehen, während der deutsche Reichstag im Begriff ist, über das Ergebnis von Locarno zu reden. Was die anderen Probleme des deutschen besetzten Gebietes anbelangt, so werden den deutschen Vertretern in Locarno auch in diesen Fragen bestimmte Zugeständnisse gemacht, die bei der Konferenz, mit der Feind entlassen ist, keine jegliche Politik auf seine Forderungen ausdehnen, auch förmlich ohne deutsche Äußerung in Erfüllung gegangen wären. Vielesicht nicht ganz so eilig, wie es jetzt geschieht soll.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Die Wahrheit marschiert.

Das Ergebnis des Varmat-Ausschusses - Schämige Eingekündigte deutschnationaler Verleumdung-Gläubiger - Neues planmäßiges Gebelber gegen die Sozialdemokratie - Die „Wilhelmshavener Zeitung“ als Schuttblattplatz für deutschnationale Wälzstiege.

Vor einigen Tagen teilten wir mit, daß der Varmat-Ausschuss seine Unterlegung abgeschlossen habe und zu der Lieberzeugung gekommen sei, daß die angeblichen intimen Beziehungen Varmats zum Reichspräsidenten Ebert nicht erweisen und daß der Obel der Reichskanzlei, Krüger, die Empfehlung für Varmat ohne Wissen des Reichspräsidenten Ebert gegeben hat. Eingriffe des preussischen Justizministeriums in die Strafuntersuchung der Fälle Krüger und Varmat aus politischen oder unglücklichen Ermüdungen hätten nicht stattgefunden, ebensowenig eine Beeinflussung der Justizbehörden durch politische Persönlichkeiten zugunsten der Angeklügten.

In dieser Sitzung (vom 12. Oktober) erklärte weiter der deutschnationalistische Abg. Vinkler: „Erfahrungswiese haben nach einer jüngsten Hege auch die Deutschnationalen nimmere Eberts Korrektheit ausdrücklich anerkannt.“

Damit ist offiziell unter ein Kapitel der deutschen Politik der Schlussschritt gemacht worden. Aber politisch ist die Angelegenheit noch nicht beendet. Boden- und monatelang sind die Legen der Schwerindustrie und der politischen Gegner der Sozialdemokratie mit der Varmat-Angelegenheit häutieren gegangen. Lüge auf Lüge wurde verbreitet, Verleumdung auf Verleumdung gesetzt, um damit politische Geschäfte zu machen. Verwundert hat man sich oft gefragt, ob deutsche Journalisten, die solche unwahren Nachrichten über den Varmatfall verbreiten, sich nicht im inneren ihres Dergens selber schämen, wie sie Deutschland moralisch Abbruch tun.

Als der Termin der Reichspräsidentenwahl in die Nähe rückte, wurde der Varmatfall aufgegriffen, schließlich zu dem Zweck, für die Wahl eines Reaktionsmarsch Reichspräsidentenwahl Stimulierung zu machen. Nun ist der Varmatfall im parlamentarischen Ausschuss erledigt und in der Schlusssitzung des Reichspräsidentenwahl, Abgeordneter Vinkler, als Berichterstatter seiner Fraktion die oben angeführten Worte hervor.

Also die Deutschnationalen müssen jetzt selber zugeben, daß Ebert vollständig forrest gehandelt hat, daß ihre jüngste Hege sich einen untadeligen Mann zum Opfer auserkoren hat. Wenn man sich dieser Hege noch erinnert, wenn man sich noch in sein Gedächtnis zurückruft, welche Schamfäule über den Reichspräsidenten Ebert von deutschnationaler Seite im Magdeburger Prozeß geschnitten wurden, wenn man sich vergegenwärtigt, wie begahlte Lumpen aufmarchierten und mußten, um die Ebre Eberts zu beschuldigen, dann wundern man sich nur, wie das deutsche Volk diesem traurigen Spiel ruhig zulaß.

Seute stellt sich uns heraus, nicht für die Sozialdemokratische Partei, die es von Anfang an wollte, sondern für die, welche den deutschnationalen Lügen und Verleumdungen Glauben geschenkt haben, daß der Reichspräsident, dessen schneller Tod auf diese Hege zurückzuführen ist, vollständig forrest gehandelt hat. Ferner stellt sich aber auch heraus, daß die Deutschnationalen heute zugeben müssen, daß ihre ganze Hege und Verleumdung nur getrieben wurde, um einen hochanständigen, ehrenhaften, politischen Gegner zu Fall zu bringen.

Man wird sich dieses Eingekündnisses immer wieder erinnern müssen, wenn die Deutschnationalen und ihre Soldatentreiber neue Aktionen gegen politische Gegner unternehmen.

Das deutsche Volk aber kann zur politischen Reinigung selbst sehr viel beitragen, indem es die Verleumder von sich abschüttelt und ihnen ungenügend zu verheben gibt, daß sie nichts gemein haben wollen mit der Schändung des deutschen Ansehens, die gerade die Eberthege erneut aufgelegt hat.

Nun etwas anderes aus dem Gebiet der Schwindelzentralen. Der glatte, einmütige Verlauf der Heidelberger Tagung der sozialdemokratischen Partei läßt unsere Gegner nicht ruhen. Während man in den demokratischen und republikanischen Kreisen unseres Volkes die in Heidelberg die Sozialdemokratie geleitete Arbeit willig und achtungsvoll anerkennt, fängt jetzt in niederfüllen Bezirken deutschnationaler Freisprecher ein wüstes Geschwätz über den Heidelberger Parteitag an. Insbesondere über das neue, dort angenommene Programm wird hergezogen und wird kein guter Feind an diesem gelassen, und also wird die deutschnationale Fahrtweise folgende Proving-pressen jetzt mit allerlei Artikeln über „Die Sozialdemokratie am Ende des Valesins“ und dergleichen schönen Dingen beehrt. Die Methode ist recht dumme, denn gerade das wüßte Gebelbere dieser höherfüllen, strapuzellen Gegner unserer

Partei, gerade das ist der beste Beweis dafür, wie arg diesen Herrschaften unsere Arbeit, unter neuer Wegsetzer und unser Einfluß in den breiten Massen wider den Strich geht. Wie unsere Partei von den Angriffen dieser Leute berührt, daß wir ihnen zu Gefallen arbeiteten, daß sie uns nicht ernst nähmen, und wenn sie uns gar lobten, nun dann müßten wir uns des Wortes August Bebel's erinnern, der einmal sagte, daß wir wahrlich ein Jammerstück gemacht hätten, wenn wir das Lob der Gegner einzuheimen hätten. In dem Artikel, den (selbstverständlich) gestern auch die „Wilhelmshavener Zeitung“ ihren Lesern vorlegte, wird u. a. gesagt, daß in ihm „der letzte Rest revolutionärer Energie zum Teil gegangenen“ wäre und daß weiter „jeder Rest an Volk- und Staatsbejahung aus dem Programm verdrängt“ sei. — Wenn ein Gegner derartige widerfinnige Hochsprünge macht, dann verdient kein Elaborat noch fröhliches Muster lediglich niedriger Gehänge und als das gefenschnitzte zu werden, was es ist, nämlich eine lächerliche, aber gemeine Anpöbelung der sozialdemokratischen Partei. Daß sich die „Wilhelmshavener Zeitung“ zu solchen Vorkühnheiten, die den Stempel ihrer Unverständlichkeit an den Stirn tragen, ergibt, ist schämig, daß also in das Programm dieses Blattes. Noch toller ist das Ding, das in dieser Zeitung einen Tag zuvor gebracht wurde. Da wurde ein wüster Anwurf gegen den „Vorwärts“ im besonderen und die Partei im allgemeinen veröffentlicht, der irgendwo in einer Zeitschrift, von irgendeinem „Parteimitglied“ geschrieben worden sei. Name und Zeitschrift werden allerdings nicht genannt! Eine solche Methode ist befanntlich einer anständigen Zeitung unwürdig. Wenn die „Wilhelmshavener Zeitung“ solche unfotografierbare Schreibereien aufnimmt, so charakterisiert sie dadurch sich selbst. Nebenbei verdient auch der genannte Artikel kaum Beachtung, ist es doch ziemlich gleichgültig, was ein „Parteimitglied“ (wer glaubt?) in einem gemeinlichen Organ (das die Redaktion der „Wilhelmshavener Zeitung“ selbst nicht kennt!) über die Sozialdemokratie behauptet. — Im übrigen weiß man ja: die deutschnationalen Presse hat es in diesen Tagen der Stimm-Ludereien (darüber schweigt die „B.“), des fargelegten Barmal-Schwanzels und der Preisgabe Elch-Votztragens an Frankreich durch die deutschnationalen Wähler nachdrücklich nötig, dem Publikum blauen Dunst über unsere Seideldberger Vorträge vorzumachen. Versucht man doch dadurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von seinen eigenen Tüden abzulenken!

Ueberflüssige Urteile in Belgien.

(Brüsseler Meldung.) Das Kriegsgericht von Antwerpen hat den seinerzeitigen Kommandanten von Antwerpen, von Seiler, (bekanntlich bereits verstorben), aus dem Ansehen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er angeblich einen Belgier erschossen. Ein deutscher Beschuldigte wurde ebenfalls zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Zu der vorgestern erfolgten Verurteilung Paul Dolar äußerte sich die „Berliner Lokal-Anzeiger“, daß der erschossene Belgier Schmeis zur Zeit der Kämpfe zwischen deutschen Soldaten und belgischen Zivilisten auf dem Dachboden seines Hauses mit einem geladenen Gewehr angetroffen worden sei. Anstelle der Seiler, als er den Belgier zum Erschießen erteilt, ließ nur einen ihm gegebenen Befehl ausgeführt. Ueber die Sinnwidrigkeit solcher Urteile wird nirgends eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Urteile solcher Art werden durch den Umstand gekennzeichnet, daß sie nur in Abwesenheit der Beschuldigten gefällt werden können und nur in der Zukunft, daß sie für ewige Zeit unvollstreckbar bleiben werden. Welche der „am Tage Verurteilten“ nach Belgien kommen und sich zur Vollstreckung des Urteils stellen, so gäbe das eine große Verlegenheit.

Aus der Arbeiterbewegung Japans.

Von unserem japanischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Mitte Oktober hat die neue ins Leben getretene Arbeiterpartei Japans ihre Gründungsversammlung abgehalten und dabei sofort Stellung nehmen zu dem Entwurf eines Parteiprogramms der künftigen proletarischen Partei Japans. Die Hauptpunkte dieses Programms sind:
 Politik: 1. Allgemeines Wahlrecht für Männer und Frauen über 18 Jahre; 2. Abschaffung des Herrenhauses, des Geheimen Rates (beratendes Organ des Kaisers), des Generalrates und des Admiralsrates; 3. Abschaffung der Unterdrückungsgesetze gegen die Arbeiterbewegung.
 Militär: 1. Einjähriger Militärdienst; 2. Bessere Behandlung der Soldaten in den Kasernen; 3. Bessere Unterstützung für Verwundete und Hinterbliebene; 4. Abschaffung der Genarmen.
 Wirtschaft: 1. Gemeinsame Kontrolle des Grundbesitzes durch die Pächter (Arbeiter); 2. Nationalisierung der Zentralbank.
 Arbeit: 1. Achtstundentag; 2. Festsetzung von Minimallöhnen; 3. Sicherung des Koalitionsrechtes; 4. Abschaffung des Arbeitslosenstandes.
 Sozialpolitik: 1. Abschaffung der Verbrauchssteuern für wichtige Lebensmittel; 2. Einführung der Kapitalertragsteuer und der Luxussteuer; 3. Bessere Gesundheitspolitik; 4. Arbeitslosenversicherung durch den Staat.
 Schulwesen: 1. Vollige Gleichberechtigung der beiden Geschlechter; 2. Staatliche Unterstützung für arme Kinder.
 Diplomatie: 1. Abschaffung der geheimen Diplomatie; 2. Abkehr von jeder imperialistischen Politik.

Der Bischof und das Freudenturnen.

Der Bischof von Linz hat zur Frage des Turnens von Mädchen Stellung genommen. Er erklärte: Das Turnen muß noch Geschlechtern erfolgen. Der Turnunterricht muß von Lehrkräften des gleichen Geschlechts erteilt werden. Sobezügliche dürfen nicht gebildet werden. Radfahrten jeder Art sind zu vermeiden. Schauturnen und Wettkämpfe der Mädchen sind abzulehnen. Es sei notwendig, auf die große Gefahr der modernen heidnischen Körperpflege hinzuweisen.

Der Trauring Wollfies.

In Berlin wurde der 30jährige Brauer Fritz Wollfies verhaftet, der im Dezember 1922 in Kreibaun in die Grube der Feldmarkstraße Wollfies einbrach, den Wollfies öffnete und von der Hand des Toten den Trauring haßl. Wollfies und den Trauring gelassen hat, will er nicht wissen.

Selbstmord mit Radiohörern am Kopf.

Unter seltsamen Begleitumständen ist eine 30jährige Diakonissin in ihrer Wohnung in Berlin in den Tod gegangen. Mit den Radiohörern am Kopf wurde sie durch Gas vergiftet aufgefunden. Finanzliche Bedrangnis mag die Ursache des freimütigen Todes gewesen sein. Gewiß ein noch nie dagewesener Fall, daß jemand beim Hören des Radioprogramms in den Tod ging.

Abschluß bei vollen Gläsern.

Luther und Briand trinken auf den Frieden der Welt. — Ansprache an die Presse.

(Sig. Meld.) Es handelt sich hierbei um die Aenderung bzw. Wöderung der bestehenden Bestimmungen des Besatzungsregimes in der Koblenzer und Maingener Zone. Auf welche Art zu dieser Wöderung geschritten wird, ob durch Beschläge eines aus alliierten und deutschen Vertretern zusammengesetzten gemischten Komitees oder auf Grund direkter Wünsche der deutschen Reichsregierung, ist eine Frage, die man späteren Verhandlungen überlassen kann. Bei der Beurteilung dieser Dinge, insbesondere des rechtlichen Charakters ihrer Erörterung, darf nicht außer acht gelassen werden, daß es allein zukommende Instanz formell die Vorkonferenz in Frage kommt, während die alliierten Regierungen natürlich ihre Instinktionen erteilen können und — erteilen werden.

Im Verlauf der geistigen Erörterungen sind außerdem eine ganze Reihe anderer wichtiger Fragen, die unmittelbar mit dem Rheinland- und Besatzungsproblem in Zusammenhang stehen, gestellt, aber von den Alliierten negativ behandelt worden. Hierbei ist weniger der Wille der Alliierten als die Rücksicht auf die Stimmung in den beteiligten Entente-Ländern maßgebend gewesen. Es handelt sich dabei u. a. um die Abklärung der Besatzungsfragen in der Maingener und Koblenzer Zone. Die Ablehnung einer alliierten Zulage schließt auf die Dauer trotzdem aus in diesem Punkte ein weitgehendes Zugeständnis nicht aus. Gerade in bezug auf die Besatzungsfragen, so wird aus von französischer Seite immer wieder behauptet, ist das Verbot des Währungsstillstandes, das zwischen den in Vercors beschlossenen Verständigungspunkten und der Regelung weiterer deutscher Gebietsverhältnisse durch fremde Truppen besteht. Der Wunsch soll jedoch auch hier in keitiger Form unter Berücksichtigung der Verhandlungen zu gegebener Zeit erfolgen.

Ausgeschlossen von den Haupterörterungen waren die Saar- und Kriegsschuldfrage. Was die letzte Frage anbetrifft, so scheinen sich auch Luther und Stresemann davon überzeugt zu haben, daß sie damit nur das Vertrauenverhältnis, das sich im Laufe der händigen Auseinandersetzungen angebahnt hat, nur lösen würden und zwar zum Schaden der ganzen Nation. Schon mit dem Verzicht einer Debatte über die Kriegsschuldfrage hätten sie sich Autorität gemacht, was ihnen in verbindlicher Form zugestanden wurde. Die Ententegegner waren sich entschlossen, in dem Augenblick, wo von deutscher Seite die Kriegsschuldfrage angeschnitten würde, jede Erörterung über die „Rebenfragen“ ruhen zu lassen. Vielleicht hätte sich aber auch hier etwas erreichen lassen, wenn in der Reichsregierung nicht die Deutschnationalen als härteste Regierungspartei vertreten gewesen wären. Ihre Anwesenheit in der Regierungskommision bildete für die deutschen Unterhändler endlose Hindernisse und für die Überwindung des Misstrauens große Schwierigkeiten. Luther und Stresemann haben zweifellos geglaubt, was sie tun konnten und wenn sie selbst nicht mehr erreichen als mündliche Zugeständnisse, dann ist das ausschließlich die Schuld der Deutschnationalen. Sie haben nicht nur der deutschen Delegation das Leben schwer gemacht, sie haben ihrer Taktik und deren Wirkung auf die französische Öffentlichkeit das Maß des Entgegenkommens durch Briand von vornherein.

Die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Schiedsvertrag galten am Donnerstagabend als abgeschlossen. „Hanns“ befristete das noch gestern Abend in einer amt-

lichen Mitteilung, während der französische Außenminister ebenso wie Stresemann so gleichmütig betonten. Von der deutschen Delegation wurde das Gegenteil behauptet und in einer amtlichen Meldung in später Abendblättern ein entsprechendes Dementi losgelassen. Wie Welt fragte: Was ist da los? Auf Nachfrage hielten beide Teile ihre Behauptungen aufrecht. Es scheint nun in der Tat, daß am Donnerstagabend von einem positiven Standpunkt des Vertrages und einer endgültigen Akkordation, die auch die Zustimmung der deutschen Delegation gefunden hätte, nicht gesprochen werden konnte. Die Schwierigkeiten in territorialer Hinsicht sind am Donnerstag plötzlich wieder aufgetaucht, nachdem der polnische Außenminister schon am Mittwoch gerade die Grenzfragen wieder aus dem Vertrag ausgeschlossen haben sollte. Die Zusätze traten am heutigen Freitag um 12 Uhr nochmals zusammen. Denn das Schicksal der Welt am Donnerstagabend ist die endgültige Akkordation festzulegen. Ein Brand zu alarmierenden Kriegserklärungen und irgendwelcher Krenellen liegt aber keinesfalls vor. Im übrigen wird der heutige Freitag zur technischen Vorbereitung der abfolgenden Sitzung des Sonnabends benutzt.

(Vercors, 16. Oktober, Radiobienst.) Der italienische Ministerpräsident Mussolini machte heute morgen um 10 Uhr der deutschen Delegation seinen Besuch. Reichsminister Luther hatte den Standpunkt vertreten, daß die deutsche Delegation von der Antant Mussolini solange offiziell keine Kenntnis nehme, bis Mussolini nicht persönlich im Hotel „Elysées“ erschienen sei.

(Drahtbericht aus Vercors.) Bei dem von den Alliierten in Vercors veranstalteten Bankett begrüßte Chamberlain das Wort, um die Journalisten für ihre eifrige Mitarbeit zu danken. Er führte dann weiter aus: Die Konferenz geht zu Ende. Das erhoffte Resultat ist erreicht. Niemand von uns allen hätte bei Beginn der Konferenz dieses Resultat erwartet. (Rebatter Bischof Luthers und Stresemanns). Es ergab sich aus dem letzten Willen aller Delegationen, zu einem guten Ergebnis zu kommen. So kam ein Resultat zustande, das uns alle überreichte. (Beifall von der Tribüne.) Die Schwierigkeiten wurden überwunden wie die Nebel der Nacht durch die Morgenröte. Ein Mistrauen darf nach Abschluß der Konferenz nicht bestehen bleiben. Wir haben uns hier zum ersten Male nach dem Kriege auf dem Höhe völliger Gleichberechtigung getroffen und verhandelt. Wenn es nach Willkür der Verhandlungen noch Triumphatoren gäbe, so wäre das gleichbedeutend mit einem Mißerfolg. Denn das Schicksal der Welt am Donnerstagabend hängt von unserer Arbeit hier ab. Ich glaube, daß die internationalen Beziehungen jetzt eine neue Wendung nehmen werden, denn der Friede ist von uns allen gewünscht und befristet worden. Die Verbindung der Welt soll jetzt endlich nach so viel Opfern und Leiden zur Tatseite werden.

Am Schluß seiner Rede richtete Chamberlain einen Appell an die Journalisten zur Mitarbeit an dem Friedenswerk. Er sprach dann, mit Luther und Briand ansehend, auf den Frieden der Welt.

Die Reichsdeputiertenkammern sind heute vormittag in Vercors zur Weiterberatung der deutsch-polnischen Schiedsverträge zusammengetreten.

Der Kongreß der nationalen Minderheiten.

Gestern Eröffnung in Genf.

(Genf, 16. Oktober, Radiobienst.) Am Donnerstag begann in Genf der Kongreß der nationalen Minderheiten, der von etwa 60 Vertretern von 33 Gruppen und 12 Nationalitäten aus 14 Staaten besucht war. Die Teilnehmer, Dr. Schimmler, der deutsche Vertreter, Dr. Pettland, der belgische, Dr. Hovnenische Vertreter aus Italien und von Spanien, der ungarische Vertreter in der Tschechoslowakei, hielten Begrüßungsreden, in denen sie die Bedeutung und die Aufgaben des Kongresses darlegten. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde D. Wilson, zum Sekretär Dr. Amende, der deutsche Vertreter gewählt, gewählt. Bei der Ausstellung der Tagesordnung erklärten die Delegierten der kleineren Nationalitäten und der Situations als Beobachter an dem Kongreß teilnehmen zu können, falls nicht die Frage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und die Lage der Minderheiten in den Vereinigten Staaten zum Gegenstand der Tagesordnung gemacht würden. Dieses wurde vom Kongressvorsitzenden abgelehnt. Am Nachmittag wurde der erste Gegenstand der Konferenz „Die nationale Existenz des Kleinpolen“ erörtert. Nach einem Vortrage von Dr. Schimmler und Zustimmungserklärungen einer ganzen Reihe von Gruppenvertretern, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die kulturelle Freiheit als ein ebenso heiliges Gut der Kulturwelt wie die religiöse Freiheit erklärt wird. Dieser Grundgedanke als selbständiges Prinzip für die Völkerverhältnisse anerkannt werden. Demnachsprachend ließ jeder Einzelne geltend machen, inwieweit nationale Minderheiten in rechtlicher und wirtschaftlicher Entwicklung und ihren Angehörigen den freien und ungehinderten Genuß aller bürgerlichen Rechte zu gewährleisten.

Die von der Stadtgemeinde Heidelberg in Amerika nachgeschickte Anleihe von 1/2 Millionen Dollar wurde von dem Rennerer Konstante Morgan übernommen, das sie sofort zur Emittion bringen wird.

Zwischen Kommunisten und Polizisten kam es gestern Abend in Berlin zu einem Zusammenstoß, wobei ein Polizeibeamter zu Wasser griff und einen Arbeiter anfaß. Auch Polizisten wurden verletzt.

Das amerikanische Finanzministerium erlaubt, daß eine Gruppe wahlfähiger Städte, darunter Dortmund und Essen, über eine 200-Millionen-Mark-Anleihe verhandelt.

Die interalliierte Reichsjustizkommission hat das Sanctionsgebiet verkleinert.

In Breslau wurde der Stadtmagister Mayer zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte innerhalb von zehn Monaten 20 1/2 Mark unterschlagen.

Der frühere englische Ministerpräsident Genove Macdonald ist am Donnerstag in Wien eingetroffen. Er wird nach zweitägigem Aufenthalt nach Prag weiterreisen und von dort aus Berlin aufbrechen.

Der englische Dampfer „Hessen“, der sich auf dem Wege von Kanton nach Hongkong befand, wurde von einem chinesischen Kanonenboot angehalten und ausgeplündert.

Nach einer Meldung aus Mexiko haben die Dichtkassen den Bundesrat in Krimis zu verwenden. Es handelt sich um Stämme, die sich im Krim selbständig gemacht haben. Der Abbe de Krim behauptet, daß kein Bruder dem Sultan von Marokko ausgeliefert werden könnte, hat er mit einer Strafexpedition gebroht.

In San Diego entzogen das amerikanische Unterseeboot „S. W.“ mit Schnapper Net einem ähnlichen Unglück wie „S. W.“, da es beim Aufsteigen von einem Minenbohrer ge-

zamt wurde. In das Boot drang aber kein Wasser und es konnte daher den Hafen ungefährdet erreichen.

Nationalistischer Wob.

Aus Solingen wird uns berichtet: Die Kommunistische „Berghische Arbeiterstimme“ berichtet über einen hohen Grad nationalistischer wöcherlicher Schüler am hiesigen Gymnasium. Der Sohn eines kommunistischen Redakteurs hatte sich mehrfach geweigert, das Deutschlandlied, die „Wacht am Rhein“ usw. mitzusingen. Dafür wurde er von seinen Mitschülern im Schulgebäude überfallen und derart mißhandelt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er schwer verletzt dantierte. Der Mißhandelte behauptet, daß keine Mitschüler durch den Vorgangler angefaßt worden seien, was dieser jedoch entschieden bestritt. Aber auch, wenn eine solche Anfaßung nicht vorliegt, bleibt dieser Überfall, der sich in den dörrartigen Formen abspielte, ein Skandal, der ein befriedigendes Licht auf die nationalistiche Verhegung der Gymnasialjugend wirft.

Die starken Männer sterben.

In London ist der bekannte Krieger Eugen Sandow plötzlich gestorben. Die Ursache für den Tod soll eine Verletzung bei einem Autounfall sein, den er vor ein paar Jahren erlitten hatte. Sandow war 65 Jahre alt. Er wurde in Königberg von russischen Eltern geboren, war aber naturhistorischer Engländer. Folgenden drei Straßstellungen bedankt er seinen Weltreis: 1. konnte er ein außergewöhnliches Pferd mit beiden Armen in die Höhe heben, 2. trug er auf seinem Brustkasten ein auf Mann Karles Gewicht mit einem Knie, 3. konnte er auf seinem Brustkasten drei Pferde tragen, 4. auf einer jeden Brustseite 100 Kilogramm.

Ueber den in Berlin gestorbenen starken Mann Weltbairt dessen Tod wie berichtet, wurde nachdrücklich Weltbairt wurde auf den Nekropoleplätzen letzter der letzte Gladiatur genannt. Wenn er, von schmuckenden Bonarenhöfen begehrt, auf einer Quadriga in die Arena fuhr, angetan mit fliegenden Schuhen, einen goldenen Helm auf dem Kopfe, dann gläubte man ihm den „Siegler“. Seine Produktionsien begann er schon 1886 damit, daß er eine genutzte Eisenkugel in die Rechte nahm und sie über dem linken Knie krumm schlug. Die Geschicklichkeit beruht von August dem Starren, daß er ein Dutzend mit den Händen gerodet, Weltbairt aber gerodet nicht nur auf beiden wie Was, sondern er schmiedete sie sich erst auf glatten, kaltem Eisen. Seine Schlämme waren die Häufigkeit. Sein Geruch war wie Weiden, schwere Weine ließ er sich auf dem Schilde geruchnieren. Laufen, den er aber lauffen Riegel, sind ihm ins Fleisch gedrungen. Er ertrag es lächelnd. Sie alle konnten ihm nichts anhaben, Weltbairt nicht? Einer war tot und er ihm ist er gestorben. —

Schwerer Unfall.

(Eigermeldung aus Hamm.) Auf dem hiesigen Wödnitzergelände hat ein schwerer Unfall. Bei dem Arbeiter anbau der für die niederrheinischen Bergwerke Brauch ein Gerüst zusammen. Vier Arbeiter wurden aus einer Höhe von 12 Meter in die Tiefe. Einer der Betroffenen ist seinen Verletzungen sofort erlegen, die drei anderen erlitten lebensgefährliche Knochenbrüche und innere Quetschungen und dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Grob. Wenn ich sage, „ich bin schön“, welche Zeitspille ist das, Fris? fragte die Lehrerin in der Schule, worauf der aufgereizte Schüler aufsprang und roch und freudig rief: „Die Vergangenheit!“

Ausbildung von Helfern in der ersten Hülfsleistung bei Unglücksfällen... (Eberthshausen Heim) erbeten werden.

Der Erntedankfest in Oldenburg. Heute wird im Oldenburgischen das Erntedankfest, das in allen anderen Ländern...

Wiederholende Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Bäderhandwerk haben vor der Handwerkskammer in Aurich folgende Herren bestanden: Franz Reinhold Krüger, Herr...

Bürgerverein Ost. Der Vorstand ladet durch Anzeige die Mitglieder zu Sonnabend den 17. d. M. abends 8 Uhr...

Weiterverheerliche und Hochwasser. Weiter für den 17. Oktober: Wichtige weisse Winde, meist bedeckt, nach Regung zu...

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Schiedsgericht für die Betriebs- und Verwaltungsarbeiter in Wilhelmshaven. Auf Grund des Schiedsprüchens vom 10. September...

Die zweite Sabanalte in Wilhelmshaven. Heute morgen wurde in Wilhelmshaven die zweite Sabanalte, das „Eisenbad“...

Um die Ueberlassung von Schulräumen. Auf zwei kleine Anfragen im preussischen Landtag, die sich in zwei Einzelfällen...

Beschleunigte Betriebsmittelprüfungen. In der Zeit bis Ende Dezember 1926 finden nachstehende Prüfungen am...

Schauspielhaus: Kollege Crampton. Auch die Volksschule ist nicht auf dem rechten Wege. Warum ein Werk...

Der ein Keil, ein Meißel ein. An der Hand dieses annehmbareren Schwiegerjohannes und seiner Tochter geht im neuen Heim...

Das durch diese Theaterverhältnisse im allgemeinen in den letzten Jahren nicht besonders vermehrte Publikum nahm die Aufführung...

Alle Prüfungen können um einige Tage verschoben werden. Prüfungen zu einer Prüfung sind an den Vorarbeiten der betreffenden...

50 Jahre Neue-Welt-Kalender. Mit dem neuen Jahrgang 1926, der heute erscheint, hält der Neue-Welt-Kalender...

50 Jahre Neue-Welt-Kalender.

Mit dem neuen Jahrgang 1926, der heute erscheint, hält der Neue-Welt-Kalender, Verlag Kuer & Co., Hamburg, mit der heute...

Rechtswidrigkeit: c) Wenn hier in Bott mit Bohnen steht (Kud. Müller). 6 Uhr (Hamburg): Kalkulationen deutscher Meister...

Patentwesen. (Zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NW. 18, Große Frankfurter Straße 59.)...

Patent. — Johann Ommen, Wittorf (St. Arden): Schwere Gitter für Viehtiere, Erteiltes Patent. — Hubert Wipf...

Geräte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Ein Städte-Ringlamp. Am morgigen Sonnabend findet im „Rohlsbau“ der mit lebhaftem Interesse erwartete Städte-Ringlamp...

Darel.

8. Arbeitslosen-Versammlung. Zwei stark besuchte Arbeitslosen-Versammlungen fanden am Dienstag und gestern...

Abgeleitete Einbrecher. Einen Einbruch in Darel debütieren der 24jährige Elektriker Hugo St. und der Arbeiter Otto G. in...

Werber für die Fremdenlegion? Ueber ein eigenartiges Erlebnis eines Kadablers wird berichtet: Der Kadabrer bedient...

Nordwestdeutsche Rundschau.

Genugwunden. Wie ein Pferd zu Tode kommen kann. Der Schladdermeister Bienu wußte auf eigenartige Weise...

Sei Dir selber treu! Ein beherzigter Spruch: Wer sich selbst treu ist, wird immer Schade davon wissen...

Wenn der Fährer reißt.

Der Londoner Bahnhof Victoria Station zeigte in diesen Tagen ein farbenprächtiges Bild: der Maharadscha von Jodhpur mit Frau Hauptgemahlin, der Maharani, führen nach ihrer stiftlichen Heimath ab und ein gut Teil der in London lebenden Arier und Arierinnen war erschienen, dem dunkelhäutigen Fürstentum ihre Ehrenbezeugung zu erweisen.

Auszug seiner Rede nach England schrieben beim Maharadscha eine Soltsabordnung, um über die untraglichen Zustände vorzulegen zu werden, in deren Folge innerhalb von zehn Jahren die Zahl der Bevölkerung sich um 10% d. B. reduziert hat.

Nach alter Welt.

In Breslau gab es gestern im Laufe des Vormittags ein heftiges Schneereiseln. — Auf dem Dach eines Eisenbahnhofs erster Klasse des Auf-Lothringens Bahnhofs entdeckten die Beamten im Bahnhof von Kanau eine Leiche.

Humor und Satire.

Ein probates Mittel. „Ach, lieber Freund, mir geht's schlecht,“ sagte einer, der an Schlaflosigkeit litt, „ich habe schon fünf Nächte kein Auge zugehnt.“ „Verne doch das,“ rief ihm sein Freund, „als ich es das erste Mal versuchte, blieben meine Augen acht Tage geschlossen.“

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Ehepaar Bruno Grosser und Frau, Peterstraße 58, feiert am Sonntag den 17. d. M. das Fest der

Albernen Hochzeit. Genosse Großer, der im Jahre 1894 nach hier kam, ist seit der Gründung des hiesigen Wohlthätigen Vereins Mitglied der Partei und seit 1893 im Metallarbeiter-Verein organisiert.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bezirk Wilhelmshaven-Rüstringen. Sonntag mittig pünktlich 1.45 Uhr Anreisen auf dem Zentralspahn, Bismarckstraße. Abmarsch 2 Uhr. Rückkehr gegen 6 Uhr abends.

Volksversammlung. Wir weisen nochmals auf die heute abend pünktlich 8 Uhr im „Eisenhaus“ stattfindende Volksversammlung hin. Das Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Rüstringer Parteingelegenheiten.

R. St. u. M. Heute (Freitag) abend 8 Uhr: Fraktionssitzung im Rathausgebäude, Wilhelmshavener Straße.

Santer Distrikts. Die Distriktsführer und Kassierer der Santer Distrikts werden zu einer am Sonntag den 17. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Parteireisestaurant stattfindenden Sitzung eingeladen.

Arbeiterwohlfahrt. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Arbeitsabend in der Geschäftsstelle.

Jungsozialisten-Gruppe. Am Sonntag nachmittags um 2 Uhr soll bei gutem Wetter ein Spaziergang unternommen werden. Treffpunkt 2 Uhr Gasanstalt.

Arbeiter-Tanz. Heute abend 7.30 Uhr: Spiel und Tanz in der Turnhalle in Siebelsbüttel.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt, Redaktion, alleam. Teil, und Druckerei: Adolf Kilde, Rüstringen; für den Verleger: Fritz: Rob. Kider, Wate. Druck von Paul Dug & Co., Rüstringen.

Aus dem Kinderland

Kleines Mädchen

„Ich bin ein kleines Mädchen, ab' schnelle Fuß und Hand! Ich dreh' mich wie ein Rädchen in der Korbchen ohne End!“

„Kann lachen, nähen, stricken, o wie's die Mutter macht! Und will mir was nicht gönnen, dann schreit' ich Weh und Ach!“

„Ich geh' für Mutter holen die Butter, Brot und Speck. Und wenn ich wieder da bin, lauf gleich ich wieder weg!“

„Dann spiel ich mit Kleinlotte, mit Piel und Waldborn, und hab' ich wieder da bin, halt Ruh und Schöpfen gar!“

W. Gabelen.

Was Kapitän Petersen erzählte.

„Ja, Jungens, damals, als ich ein junger Bursche war, das war doch noch eine andere Zeit,“ sagte der alte Peters und blinzelte gedankenvoll zur verdunderten Zimmerdecke.

„Da wurde der Ocean noch nicht in ein paar Tagen überquert, sondern es ging immer süßlich mit dem Winde, und wenn er mal nicht blies, lag man einfach still. Solche Segelschiffe fuhren über das Meer, und es dauerte Wochen- und Monatslang, bis das Schiff nach manchem Abenteuer in den Heimathafen zurückkehrte. Davon kann ich auch ein feines Wort spinnen.“

Einmal hatte ich mich von einem Holländer anheuern lassen. Ohne Zwischenfall erreichten wir unseren Bestimmungsort, Batavia. Nachdem wir unsere Fracht gelöscht und neue Ladung erhalten hatten, wurde der Anker gelichtet, und unser wackeres Schiff feuerte der Heimat zu. Eines Abends wurde ich als Kadettbestimmte bestimmt. Gegen Mitternacht lag ich an Deck, um meine Wache anzutreten. Durch einen leisen Anruf machte ich mich dem Vorken bemerkbar. Es war mein Freund Jörn. Eben wollte ich seinen Platz einnehmen, als mir Jörns merkwürdiges Betragen auffiel.

„Was sollst du,“ fragte ich erstaunt, denn Jörn war sonst einer der Lustigsten. „Uns droht Gefahr,“ sagte er, „ich habe den Kabauterermann gesehen.“ Ich schlug ein Zeichen an. Ein Gepensker glaubte ich nicht. Da wurde er mir sehr böse. „Ich habe ihn ganz deutlich gesehen. Er lag am Bugspriet. Einen Augenblick hob er wie wahnend die Hand, dann verschwand er. Hoffen wir, daß uns nichts Schlimmes passiert.“

Jörn eilte in seine Hängematte und ließ mich mit meinen Gedanken allein. Die Nacht verlief ruhig. Als aber das erste Licht des frühen Morgens durch die Nebel drang, lag ich von meinem Kanguad aus ein Schiff. Ich rief unserem Steuermann eine Meldung zu. Nicht lange und der Kapitän erschien an Deck. Unterdeßsen ward der unbefannte Segler deutlicher sichtbar.

hat. Es war ein Schiff von merkwürdiger Bauart. Der Rumpf war langgestreckt und ziemlich niedrig, die Masten so fremdartig, wie ich sie noch nie gesehen hatte. Zu unserem Entsetzen sahen wir, daß das fremde Schiff seinen Kurs auf uns nahm. Unser Kapitän befohl, alle Segel zu setzen. Doch immer näher kam der unheimliche Segler an uns heran.

„Alle Mann standen wir an Deck. Bald sollten wir Gewissheit haben. Drüben wurde eine schwarze Flagge gehißt. Das Schiff in unserem Kielwasser war ein Pirat. Der Piratenkapitän schien kein Handwerk zu verstehen. Räder und Räder manövrierte er sein Schiff an das unsere. Plötzlich ertönte in ihrem Schiffe eine gewaltige Detonation. Holzplanen arbeiteten in der Luft umher. Der große Mast stürzte krachend über Bord. Ein ungeheures Durcheinander war entstanden. Wir hatten alle Hände voll zu tun, um schnell von dem Unglückschiffe abzukommen. Es gelang uns. Drüber jügelten die ersten Flammen an Deck auf.“

Was war geschehen? Unser Steuermann hatte ein Fährchen Pulver, das einzig, das wir an Bord hatten, mit einer brandenden Zündschnur versehen und auf das Piratenschiff geschleudert. Ein Ereignis, das auch uns Verderben hätte bringen können. Es war ein glücklicher Wurf gewesen. Das Räuberschiff war vernichtet; wir waren gerettet.

Dem Kranich und Wolfe.

Da der Wolf einmal ein Schaf gierig fraß, blieb ihm ein Bein im Halse überzweigt stecken, davon er große Not und Angste hatte, und er erbot sich, groß Lohn und Geschenk zu geben, wer ihm helfe. Da kam der Kranich und rief keinen langen Krug den Wolf in den Krug und zog den Knochen heraus. Als er aber den verheißenen Lohn forderte, sagte der Wolf: „Wißt du noch Lohn haben? Danke du Gott, daß ich dir den Hals nicht abgehauen habe, du solltest mir was schenken, weil du lebendig aus meinem Krug kommen bist.“

Unsere Schwarzdrossel.

Unsere liebe Schwarzdrossel! Seit Jahren gehörte sie sogenannten zur Familie. Sobald der Frühling ins Land zog, die Weichhoden, die urfer Gärten umsäht, ihr grünes Kleid abwerft, Quackinchen und Strolche blühen, kam auch unsere Schwarzdrossel, setzte sich auf den Hauptstiel und hörte ihr Begrüßungsgelächel. Das war jedesmal ein Festtag für uns.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

- Damen-Halbschuhe, ansprechende Passform, gute Verarbeitung 9.50, 6.50, 7.90
Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox, bewährter Strassentiefel, beste Verarbeitung 10.90
Damen-Halbschuhe in Original-Goodyear-Weiß, echt Chevrr. 14.50, echt Rindbox 12.50
Herren-Halbschuh, sehr beliebte Form, in Original-Goodyear-Weiß 12.50
Damen-Lackschlangen, die begehrtesten Modeschuhe 17.50, 5.50
Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox mit nasse-u kälteschützender Zwischensohle 15.00

Für die kalten Tage empfehlen wir unsere grosse Auswahl in warmen Winterschuhen und Pantoffeln

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Wilhelmshaven-Rüstringen W'hauser Str. 6 (neben Adler)

Oldenburg.

Ein Hund aus früheren Zeiten. Auf der Baustelle des neuen Elektrizitätswerkes an der Doktorstraße fanden Arbeiter in 35 Meter 2.1. Tierknochen, die nahezu rezelekt sind. Sie wurden vorzüglich aus dem Erdboden herbeigeholt, gereinigt und der prähistrischen Sammlung des Museums eingereiht. Nach Angabe des Prof. Dr. von Buntel-Reepen handelt es sich um Teile eines Vierbeinlers, von dem Art, Rasse und Alter noch durch Fortsicht ermittelt werden muß. Der Hund, der ein hohes Alter hat, wird für die Geschichts- und Bedeutung sein.

Bandbestreuer. Am Sonntag abend 7.30 Uhr findet die Wiederholung der Offenbachschen Oper „Hoffmanns Erzählungen“ statt. Der überaus rege Vorverkauf verpricht auch für diese Aufführung ein voll erfolgreiches Haus.

Schwerer Sturz. Durch einen Sturz vom Dach zog sich in der Bismarckstraße der Lehrling Gustav Schimmelspann eine schwere Verletzung zu. Er lag in so unglücklich mit dem Kopf auf das Geländer, daß er außer schwerer Kopfverletzungen auch innere Verletzungen davontrug. Dr. Crene leistete die erste Hilfe und legte für die Lieberführung in das Bins-Hospital.

Ein schlechter Arbeitstrolach. Altfahnd geühten hat der 22jährige Hausdiener Karl G. aus Oldenburg. Er war in Campenroth beschäftigt und suchte seine Arbeitstrolachen gründlich heim. Demnach will er in Dülledorf unter Körpergefangenen in die Fremdenkolonie lanciert, in Weh aber wieder entlassen sein. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Ein alter Sünder. Mit 73 Jahren noch gestraucht ist der bis dahin unbetroffene aus Völen stammende Hausierer Albert A. Er sowohl als der wegen Stilllebensdelikts vorbestrafte Arbeiter Karl G. verurteilt in Oldenburg an einem 30tägigen Wachen, der Todter ihrer Hauswirtschaft. Das Urteil lautete für A. auf 7 Monate Gefängnis, für G. auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Nordenham.

Kalle Schläge. Bei dem letzten Gewitter fuhr ein sogenannter kalter Schlag in das Haus der Witwe Böger in Blegen und richtete am Giebel und Dach des Hauses Schaden an. Vor einigen Jahren fuhr schon einmal der Blitz in dieselbe Haus, auch ohne zu jünden. Ein eigenartiges Zusammenreffen ist es, daß damals und auch jetzt wieder nur ein einziges Wohnhaus das einige hundert Meter weiter an der Bahnhofstraße nach Blegersdorf hin stehende Haus des Postkommandeurs A. Peters von kalten Schlägen getroffen wurde. Danach scheint die Gegend am Deich besonders gefährdet. Zwischen den beiden Einschlagstellen stehen die Schulbarnde und der Schulneben.

Schwere Stürme in der Nordsee. Nach Berichten von heimkehrenden Schiffen mühen teils einigen Tagen an der ganzen englischen und nordischen Küste schwere Stürme, welche ebenfalls inwischen unsere deutsche Küste erfaßt und viele Fahrzeuge gezwungen haben, Schutz zu suchen. Umweit Vorkum haben mehrere kleine Fahrzeuge gestreut, um besseres Wetter abzuwarten. Die Wetter der an den Küstendeichen und auf den angrenzenden Inseln wehenden Schiffe haben rechtzeitig die Gefahr kennt und die Tiere in Sicherheit gebracht. Dagegen ist es arg ergangen einigen Fischern, welche die Buntreusen nicht mehr vor der einleuchtenden Flut einholen konnten und die Beute sowie die Netze dem Elemente hingeben mußten.

Entlassungen in der Kabinenabteilung. Wie berichtet wird, hat sich wegen Mangels an Beschäftigten die Heiten und Gutlaumes-Karlswort 2. G. in Köln-Weiden, der auch die Norddeutschen Gesellschaft 2. G. als Zweigunterschied angeschlossen sind, gezwungen gesehen, von ihrer etwa 6000 Mann starken Besatzung in den letzten Tagen etwa 150 Arbeiter, die im Kabinenabteil beschäftigt waren, zu entlassen. In welcher Höhe weitere Entlassungen in den nächsten Wochen zu erwarten sind, hängt von der künftigen Arbeitsentlastung ab. Wahrscheinlich werden weitere 600 Mann davon betroffen sein.

Schiffsschicksal. In K a n a l e; D i e h. „Anna“, Führer Siebel, leer von Bremen; D i e h. „Hindenburg“, Führer Franz, leer von Bremen; D i e h. „Motorregler“, Führer Binnewin, Kapit. Braach, mit Kohlen von Hull. — A g a n g e; D i e h. 2. Bremen 48, Führer Hummann, mit Reis nach Bremen; D i e h. 2. Nordenham G., Führer Boigt, mit Klippfischen nach Bremen.

Einwanderer. Parteienversammlung. Die für Sonntag den 19. Oktober angelegte Parteienversammlung muß leider wegen einer sehr wichtigen Gemeinderatsung ausfallen. Sie findet nunmehr am Donnerstag den 22. Oktober statt. Die Parteigenossen werden gebeten, von dieser Wenderung Kenntnis zu nehmen und dafür zu sorgen, daß die Versammlung am Donnerstag recht guten Besuch aufweist. Das Mitglied des Reichstages, Genosse Schmidt, wird in dieser Versammlung einen interessanten Vortrag halten.

Aus Brake und Umgebung.

Mitgliederversammlung des Reichsbanners. In der Mitgliederversammlung am Mittwoch abend im „Zentral-Hotel“ wurde beschlossen, am 1. November an der vaterländisch-republikanischen Kundgebung in Elsfleth sich zu beteiligen. Es soll alles aufgeboten werden, damit die Beteiligung möglichst vollständig wird. Betreffs des am 2. Dezember stattfindenden Sinfoniekonzerts wurde bekannt gegeben, daß schon eine große Anzahl Karten verkauft worden ist, daß aber bis zum 3. November eine Fülle von Kartenbestellungen für Mitglieder festgelegt werden müsse, weil wegen der Größe der Veranstaltung mit ihren hohen Aufkosten das Reichsbanner alle Anstrengungen machen muß, die Karten restlos abzuheben. Nach dem 9. November können die Mitglieder nur noch wie alle übrigen Karten gegen Vorzahlung beziehen. Hinzugeteilt wurde nochmals auf den hohen Kundgebungs, der uns mit diesem Konzerte verbunden wird, jedenfalls ist ein Abend zu erwarten, wie er in Brake selten zu sein dürfte. Unter Punkt Verchiedenes wurden noch einige interne Sachen erledigt und dann in den gemütlichen Teil eingetreten.

Vogelzug. Im Saale der „Vereinigung“ ist gegenwärtig eine interessante zoologische Schau ausgestellt, wie sie in Brake so leicht nicht wieder zu sehen sein dürfte. Es ist dies eine Sammlung fast aller vorfindlichen Arten von Vögeln der tropischen Länder. Neben Wäldern sind auch eine Fülle von ausgestellten Vögeln verlegt, wenn man durch die Ausstellung schreitet und all die buntenfarbigen Sing- und Jägersvögel sieht. Jeder einheimischen Eingewohnten nennen wir von auswärts: Kaffasittler, Arabienpapagei, Weibervogel, in den verschiedenen Gattungen, Schmetterlingsfalter, Scharfzügel, Keilschnabel, ein. Außer dem Springpapagei, Wellensittler, Zebra, an dem ich eine Freude haben wird, jedenfalls ist ein Abend zu erwarten, wie er in Brake selten zu sein dürfte. Unter Punkt Verchiedenes wurden noch einige interne Sachen erledigt und dann in den gemütlichen Teil eingetreten.

Chefragen im Strafrecht.

Das geltende Strafrecht hat Vergehen und Verbrechen, die in den Bereich der Ehe und Familie eingreifen, mit Ausnahme des Ehebruchs in die sehr verschiedenartigen Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit eingeordnet. Der neue Strafgesetzbuch hat, ohne an den geltenden Bestimmungen selbst grundlegende Änderungen zu treffen, die auf die Ehe und Familie bezüglichen Punkte in einem besonderen Abschnitt unter dem Namen „Verbrechen und Vergehen gegen Ehe und Familie“ zusammengestellt. Verbrechen sind nach der gesetzlichen Ausdrucksweise Handlungen, die mit Todes- und Zuchthausstrafe bedroht sind; Vergehen sind Handlungen, auf denen Gefängnisstrafe steht. Dabei handelt es sich dann um die gewöhnliche Straftat, nicht etwa um eine besonders verhärtete oder gemilderte Straftat.

Die logenartigen Verbrechen oder Vergehen gegen die Ehe können drei Arten sein, nämlich Doppelhehe (Bigamie), Ehebruch und Ehehindernis. Wer, obgleich er verheiratet ist, eine neue Ehe schließt, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Dabei ist aber vorausgesetzt, daß er die Zulassung der Behörde erlangt oder kennen mußte, also, wie das Gesetz es nennt, vorläufig oder jährlich behandelt hat. Konnte wegen nicht ausreichendem Grunde jedoch annehmen, daß seine Ehe nicht mehr bestand, so ist seine Wiederheiratung straflos. Das geltende Recht legt für die Doppelhehe eine Mindeststrafe von sechs Monaten, bei milderen Umständen, sei. Der neue Entwurf will nur einen allgemeinen Grundbegriff des Richter mehr Spielraum lassen, damit er nicht so eng an den Buchstaben gebunden ist und den persönlichen Verhältnissen im Einzelfalle mehr Rechnung tragen kann. Deshalb ist hier keine Mindeststrafe vorgesehen. Der Richter kann also die Strafe ganz erlassen und für eine Bewährungsfrist ausfallen lassen.

Sein Ehebruch hat auch der neue Entwurf an der Strafbarkeit festgehalten. Es wäre interessant, einmal zu erfahren, wie viele Menschen noch einen Ehebruch begehen, ohne doch überhaupt jemand etwas davon erfährt, und wie verhältnismäßig wenige von den vorgesehenen Strafen erfaßt werden. Das gegenwärtige Gesetz hat eine Höchststrafe von sechs Monaten vorgesehen, der neue Entwurf sogar nur zwölf Monaten. Die Strafe soll ebenso wie bisher nur dann eintreten, wenn eine

Ehe wegen Ehebruchs gelassen ist und der schuldige Ehegatte den Antrag auf Befreiung stellt. Diese Befreiung gibt oft Anlaß zu recht unglücklichen Racheakten, es scheint wohl richtiger, wenn man Leute, die einen Ehebruch begangen haben, einander ruhig heiraten und sich wieder in geordnete Verhältnisse einleben ließe, anstatt durch Strafen und Eheverbot einzugreifen und dadurch die Fortleitung einer verbotenen Gemeinschaft zu fördern. Immerhin enthält der neue Entwurf wenigstens die gute Neuerung, daß Ehebruch straflos bleiben soll, wenn in der Zeit, als er geschah, keine eheliche Gemeinschaft mehr zwischen den Ehegatten bestanden hat.

Ehebruch endlich — das geltende Strafrecht nennt ihn Eheerschleichung — liegt vor, wenn jemand bei Eingehung der Ehe einen Umstand verschweigt, nach dem die Ehe ungültig sein würde, so daß sie für nichtig erklärt oder annulliert werden könnte. Nach dem heute geltenden Rechte tritt dann eine Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein. Der Entwurf setzt wieder allgemeine Gefängnisstrafe fest, ohne über die Dauer etwas zu sagen. Ebenso wird bestraft, wer den andern Teil durch Täuschung zu einer Eheschließung veranlaßt hat, die angefochten werden kann. Auch hier wird aber für die Strafbarkeit vorausgesetzt, daß die Ehe wieder angefochten worden ist und der getäuschte Teil einen Antrag stellt. Diesen Antrag kann also nicht etwa der Staatsanwalt stellen. Das entspricht auch dem natürlichen Empfinden, denn wenn der getäuschte Teil dem andern verzeiht und die Ehe bestehen bleibt, so wäre es bedauerlich, wenn ein Eingriff von außen die nun geordneten Beziehungen wieder ins Wanken brächte. Es fände ja vor, daß überstrafte Ehemänner die Täuschung verziehen hat, und werden gerade Frauen besonders zur Vergebung geneigt sein.

Die anderen Punkte, die der neue Entwurf zu den Vergehen und Verbrechen gegen Ehe und Familie rechnet, sind die Entziehung eines Kindes, die Verletzung der Unterhaltspflicht, die Auslieferung eines Kindes, für dessen Verstoß zu sorgen man verpflichtet ist und die Kindesunterziehung oder eine ähnliche Falschung. Diese Verbrechen berühren aber nicht so direkt das eheliche Verhältnis zwischen den Gatten.

finen, Zeiss und Stieglitz, Radtauben. In anderen Tieren sind vorhanden: Amselarten (zuerst jahn), weiße Aule, Meerfischchen, Amselarten, drei weiße Affen, Aquarienfische, Fischgruppen. Wie man sieht, eine Reichhaltigkeit, wie sie in gleicher Schönheit und Zahl in Strafe überhaupt noch nicht gesehen wurde. Stundenlang kann man sich aufhalten und sich an der Zierlichkeit und Farbenpracht erfreuen. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr und dauert bis Sonntag den 19. Oktober einschließlich.

Gründung eines Reglerverbandes. Im Anschluß an eine am letzten Sonntag in der Katholikabteilung abgehaltene Versammlung der hiesigen Reglerfreunde wurde nach einem vom Vorsitzenden des Reglerverbandes „Unterweiser“, Vorsitz, gehaltenen Referat über die Einrichtung des beruflichen Reglerverbandes unter Zustimmung aller Anwesenden ein Verband der Reglerfreunde der Stadt Brake gegründet.

Schwierigkeiten für freiwillig Beschäftigte in der Invalidenversicherung. Wer demnach von diesen Beschäftigten in Zukunft zu wissen, ob die Invalidität anerkennen lassen? Es werden dies nur wenige sein. Daher ist es notwendig, daß sich diese Beschäftigten demnach genau unterrichten, ob sie auch die richtigen Marken führen, weil sie sonst sehr leicht Gefahr laufen, ihre Anwartschaft auf eine Rente zu verlieren. Durch die neuen Bestimmungen dürfen die freiwillig Beschäftigten nicht mehr beliebig hohe Marken führen, sondern die Beitragshöhe soll sich nach dem wirklichen Verdienst richten, mindestens ist aber Lohnklasse 2 zu leisten. Es liegen in dieser Bestimmung immerhin gewisse Schwierigkeiten, da es manchem nicht immer möglich sein wird, seinen wirklichen Verdienst festzustellen und er dadurch in Gefahr gerät, zu niedrige Beitragsmarken zu führen, wenn er nicht vorzichtig, von vornherein die höchste Lohnklasse, die einen Beitrag von wöchentlich 1,40 Mark bedingt, zu führen. Einige Beispiele sollen die Schwierigkeiten zeigen. Ein arbeitloser Fabrikarbeiter bezieht Erwerbslosenunterstützung, die infolge Kinderzuwachs erhöht wird. Er hat die Kontrolle dafür zu übernehmen, daß er richtig führt. Ein entlassener Arbeiter oder Handwerker, nehmen wir an, an Berufseinstromer, meldet ein Gewerbe an, arbeitet mal hier, mal dort, bekommt aber bei Fertigstellung der Arbeit diese nicht sofort bezahlt, sondern erhält nur Teilzahlungen, und in diesen liegen Material- und sonstige Unkosten. Geht es ihm zur Beschäftigung nicht verpflichten, sondern braucht nur den Umsatz zu rechnen. Wie soll er seinen wöchentlichen Verdienst feststellen? Die Landesversicherungsanstalten müßten dazu übergehen, auf den Postenhalten Tabellen anzubringen, die den Beschäftigten die Kontrolle, ob richtig geführt wird, erleichtern. Um sich vor Schaden, der sich später durch Nachzahlungen kaum wieder gut machen läßt, zu bewahren, müßte, wie schon gesagt, die höchste Klasse (6) mit wöchentlich 1,40 Mark geführt werden, was im Jahre 32 1,40 gleich 72,80 Mark ergibt. Inwieweit diese Besonderen Zeiten werden dies freilich nur wenige können. Allerdings genügen nach dem Gehalt 20 Beitragsmarken innerhalb zweier Jahre zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft. Aber solchen Beschäftigten werden die Landesversicherungsanstalten wohl kaum heidervorhaben gewähren, da gesetzlicher Anspruch hierzu nicht besteht.

Obenst. Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad rannte gegen ein Haus. Die beiden Fahrer wurden in einen Graben geschleudert. Ihre bessere Kleidung war vollständig beschmutzt und auch sonst hatten sie einige leichtere Verletzungen aufzuweisen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Schmel. Der Sturz auf der Landstraße. Als der Landmann I. vorgefahren einen Gefährtschlag machte, fand er an der Chaussee ein Dienstmädchen eines Gehöfts unserer Gegend, das auf dem Wege zum Arzt zur Befreiung ihrer Aufnahme in des Hebammeninstitut in Oldenburg, frühzeitig einem Kinde das Leben gegeben hatte. Durch zwei herbeigeholte Nachbarn wurde der jungen Mutter geholfen und sie in des Hause ihres Arbeitgebers zurückgeführt.

Bremershausen. Neue Fischmelchfabrik. Wie schon vor einiger Zeit beim Fischhändler Kaum zur Anlage einer Fischmelchfabrik zur Verfügung gestellt wurde, hat jetzt der Magistrat einem zweiten Konsortium ebenfalls Raum in sichere Aussicht gestellt.

Wesermünde. Einwohnerzahl der Unterweiser. Am 1. Oktober betrug die Einwohnerzahl der Unterweiserstädtel Wesermünde und Bremerhaven zusammen 80706 gegen 80547 am 1. September.

Wittmund. Sperrung der Landstraße Wittmund-Neuhabgödens. Wegen Umwandlung der Rinderbahn in einen Kleinbahnstrecke wird die Landstraße Witt-

mund-Neuhabgödens von Kim-Stein 1.275 bis 1.390, 2.000 bis 2.500 und 4.800 bis 5.300 bis auf weiteres gesperrt. Bei gutem Wetter kann jeder Verkehr an den Baustellen auf dem Sommerwege stattfinden. Bei schlechtem Wetter jedoch wird der Lastwagen, Lastkraftwagen und Verdonnerautoverkehr über Kappel-Jever umgeleitet.

Wittmund. Neue Kraftpostlinie. Die Kraftpostlinie Carolinensiel-Wittmund-Keepsahl war Betriebsgegenstand der Fiedensortretzung Wittmund. Es wurde beschlossen, die Antriebsnahme der Linie kann gelassen, sobald festgestellt, daß die zuständigen Stellen gegen die Errichtung keinen Einspruch erheben. Betreffs der Aufbringung der Garantiesumme verbleibt es bei dem früher gefaßten Beschluß, nach welchem der Fideles an erster Stelle 3000 Mark übernimmt. Der Wagen soll in Neuquingel, Kellefeld, Fanningerie, Osterhuln, Rendorf, Othmors und Wittmund (Friedensortretzung) Minn, Berchthel und Kappel halten. Anschlüsse an die Postkraftwagen: Keepsahl-Friedeburg-Hortien-Neuhabgödens usw. sind vorgesehen, ebenso Anschlüsse zu und von den Zügen in Wittmund.

Beer. Brandstiftung. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Nacht in dem Anwesen der Witwe A. de Vries in Heisfeld. Von den Gebäuden brannte eine Scheune, die ein gewisser Holzer gemietet hatte, vollständig nieder. Die Scheune des Holzers wurde durch das Feuer des Wohnhauses, sowie die benachbarten Häuser vor dem Feuer bewahrt. Über die Scheune mit 20 Fuder Heu und Korn, das zum Teil anderen Einwohnern gehörte, wurde durch den Brand in Mitleid gelegt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Landbesitzer Holzer nach in derselben Nacht verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugewiesen.

Bücherschau.

„Rinderland“, ein Jahrbuch für die Busen und Räbels des arbeitenden Volkes. Berlin. Verlag Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Kalender „Rinderland“ für das Jahr 1926 ist in seinem vierten Jahrgang erschienen. Daraus vom Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit herausgegeben. Wichtige, sind sich an die Busen und Räbels des arbeitenden Volkes wendet und sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit erfreut, ist, wie seine Vorgänger, wieder frisch und bunt, belehrend und unterhaltend gestaltet. In erfreulicher Weise haben auch diesmal die Kleinen in Bild und Text an „ihrem“ Buch mitgearbeitet. Schon der Einband wirkt anziehend für das kindliche Gemüt. Ein in grellen Farben gedrucktes Bild, das nach einer aus Buntpapier ausgelegten Kleiderarbeit reprobieren ist, schmückt den Deckel. Die Eingangsseite enthält eine farbige Skizze von Ludwig Richter gemalt. Sechs Liedrubriken (u. a. von Ködlin), fünf Buchdruckbilder nach Vorlagen hervorragender Künstler, zahlreiche Streifenbild, Scherenschnitte und Bogenarten beleben den Text. Die Umrahmungen des Kalendariums sind diesmal neu. Sie stellen Märchenjungen dar; die kleinen Leser sollen die einzelnen Märchen erraten und ihre Lösungen der Kalenderredaktion einreichen. Märchen und Gedichte, Anekdoten, Fabeln, Wandereien geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Art sind in bunter Fülle vorhanden. Kleinere Bilder sind in Gruppen und Anleitungen gegeben, wie sie sich selbst einen Radio- und einen Flugapparat bauen können. Der Ton, in dem geplaudert und geschludert wird, ist vollständig und frisch. Ohne jede Anbiederlichkeit ist alles darauf eingeleitet, die kleinen Räder für die Welt des Sozialismus vorzubereiten. Auch vom Kalender „Rinderland“ kann man deshalb sagen, daß er als ein Volksbuch im besten Sinne anzusprechen ist.

Die Bäte. Soeben erschien im Verlage von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.: „Die Bäte“, neue Nieder und Balladen aus den Vier-Ems-Landen. Ausgewählt und herausgegeben von Franz Kiehlmeier. In Ganzleinen gebunden 4,50 Mark. Ein poetischer Heimatbuch müßten wir nach dem, was uns in seinen sorgfältig ausgewählten Liedern die Augen öffnen will für die stillen Schönheiten unserer nordwestdeutschen Landschaften. Mehr als 50 heimliche Stimmen jenseits von der märchenhaften Stille unserer sonnigen Heide, der düsteren Einflammet ewig glühender Moore, von der Erhabenheit des weiten Meeres. Wir hören in den Liedern dem süßigen Märchenbauern nach, ich meine dem geschäftigen Traben im Hafen zu hören die dröhnenden Schläge arbeitender Wehrwerke, die eingestauten Balladen malen Silber aus vergangenen Jahrhunderten. Geistvolle Sprache und gefühlvolle Nieder lesen unseren Sinn fernab den Sternen zu. Da der Herausgeber mit Bedacht und gutem Gefühl seine Sammlung zusammenstellte, kann „Die Bäte“ auch unseren Jugendlichen in die Hand gegeben werden.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Aus dem Verlag von **W. Bobach & Co.**
G. m. b. H.
Leipzig

Frauenzeitung
wöchentliche Sonntagszeitung mit Schnittmusterbogen

Praktische Damen- und Kinder-Mode
vierzehntägliche Modenzeitung mit Schnittmusterbogen

Modenzeitung fürs Deutsche Haus
vierzehntägliche Ausgabe mit Schnittmusterbogen

Mode und Wäsche
vierwöchentliche Ausgabe mit Schnittmusterbogen

Illustr. Wäsche- u. Handarbeitszeitung
vierwöchentliche Ausgabe mit Schnittmusterbogen

Bobachs Kindergarderobe
vierwöchentliche Ausgabe mit Schnittmusterbogen

Wir liefern alle Zeitschriften auf Bestellung frei Haus.
Buchhandlung der „Volkszeitung“
Paul Hug & Co.

Preisabbau!

Durch günstigen Einkauf und um die Reichsregierung in ihrer Preissenkungsaktion zu unterstützen, haben wir uns entschlossen, die Preise verschiedener Waren herunterzusetzen. Besonders

Zucker

können wir recht billig anbieten. Am Sonnabend verkauften wir das Pfund **1a weissen Auslandszucker**

mit 14 1/2	Picennig	Warenpreis
zuzüglich 5	"	Reichszoll
" 10 1/2	"	Zuckersteuer

zusammen 30 Picennig

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| J. D. Feldermann, Brake | Fr. W. Meyer, Brake |
| Georg Büsing, Brake | A. Abrahams, Brake |
| J. Wege, Brake | D. Brunken, Brake |
| J. Wilken, Brake | J. Bunjes, Brake |
| B. Hayland, Brake | M. de Buhr, Brake |
| J. Schmidt, Brake | G. Strodthoff, Brake |
| Fr. Eilers, vor Brake | D. Decker, Klippkanna |
| J. Wanka, Boltwarden | G. Janssen, Boltwarden |
| R. Syasson, Goltwarden | G. Garvelmann, Brake |
- G. Deharde, Klippkanna

Ich empfehle zu äußerst günstigen Preisen

Herren-Hemden u. -Hosen
gefüttert, Baumwolle, Wolle und Pfläsch.

Damen- u. Kinderstrümpfe
schwarz und farbig, in größter Auswahl.

Reform-Hosen
besonders hart, grau und blau, in allen Größen.

Kinder-Anzüge mit Kappe.

Damen-Unterjacken reine Wolle.

Flanell-Hemden
reimollenen Körper, von 11,25 Mark an.

Johs. Bunjes,
Gute Dungen- und Querstraße.

Täglich früh von 7 1/2 Uhr an

frische Brötchen
bei Kaufmann Wilt. Schütte, Kirchenstraße.

Bernh. Stubben,
Dampfbäder.

Sonnabend nachmittag von 2 Uhr an

frisches Schweinefleisch,
Pfund 1,30 Mark.

W. Hohn,
Süderdeichstraße.

Filzhüte

in vielen Formen und Farben . . . von 8.00 an

Sammet-Zylinder u. Tussahvelour von 7.75 an

Jugendliche Hüte in Tussahplisch und Sammet . . . von 6.95 an

Velourhüte in verschiedenen Qualitäten . . . von 21.00 an

Kinderhüte und Kindermützen . . . von 4.75 an

Lederhüte in Nappa, gute Formen . . . von 17.00 an

Felzhüte in grosser Auswahl.

Ernst Horn
Brake i. O. :- Breite Straße 86
Fernruf 384.

Umarbeitungen in kürzester Zeit
Anfertigung von Lampenschirmen
Handschuhe | **Handtaschen**
in Glacee und Nappa | in Kofferform und Buschentasche
zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Schaeffer
Brake, Breite Straße 27

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Herren- u. Knabenbekleidung
Berufskleidung / Schubwaren

Grosse Auswahl Billigste Preise

Der Name

HEGA

bürgt für Qualität

Gewerkschaftstartell Brake.
Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 Uhr,
im „Central-Hotel“:

Oeffentliche Versammlung.
Thema:
„Preise herunter — Löhne herauf“.

Hierzu: Friedr. Bauer, Hamburg.

Arbeiter u. Angestellte erscheint in Massen!

Ob organisiert oder unorganisiert, hinein in die Versammlung um Protest abzulegen gegen die hohen Preise u. die niedrigen Löhne.
Der Vorstand.

Auf zur Vogelschau
im Saale der „Vereinigung“, Brake.

Billig zu verkaufen soll neue

Pittpine-Treppe

Konsum- und Sparverein
„Unterweiser“
Verkaufsstelle Brake.

Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands vermittelt die Expedition der Volkszeitung

Bau- und Möbel-Tischlerei

Anfertigung von ganzen Zimmern-Einrichtungen Einzelmöbeln sowie sämtlichen Bau Tischlerarbeiten

H. Kronsbein
Mittelstraße 5.

Martin Jürgens,
Brake, Mitteldeichstraße 29.

Zigarren, Zigaretten, Tabake.

Wahlmanns schwarz, brauner feinst frisch.

Schönes **Roh- und Sohlenfleisch** und gekochte Wurst.

E. H. Hohn, Brake.

Der ständig steigende Umsatz
beweist am besten die vorzügliche Qualität und die besondere Preiswürdigkeit meiner **Kaffee-, Tee- und Kakao-Sorten**

Sehr. Kaffee 1/2 Pf. zu 75, 85 und 95 Pf., sowie Janssens Misch-Kaffee mit 30% Bohnen-Kaffee 1/2-Pfund-Paket 50 Pf.

Gerhard Janssen,
Brake, Boltwarden.

Arthur Meinardus
Brake, Lange Straße 44
Schubwaren — Sohlenausfütterer
Reparaturgeschäft — Reparaturwerkstatt

Die Aufgaben der Arbeiterbank

Die Zeitung der Arbeiterbank in Berlin schreibt uns: Der Gewerkschaftsverband in Breslau hat u. a. folgenden Beschluß gefaßt:

Der 12. Gewerkschaftsverband der Gewerkschaften Deutschlands nimmt mit Freuden Kenntnis von der günstigen Entwicklung, die die Aufgabe des Reichstages des 11. Kongresses gegründete Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G. genommen hat.

Es liegt als selbstverständlich voraus, daß die Bank auch weiterhin in hies wachsendem Maße im Interesse der Gewerkschaften und ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen tätig sein wird. Um sie dazu instand zu setzen, empfiehlt er allen Gewerkschaftsverbänden und deren örtlichen Verwaltungen sowie Einzelmitgliedern, die Einrichtungen der Bank für ihre bankmäßigen Geschäfte zu benutzen.

An die Mitglieder richtet er insbesondere die Mahnung, von den neuen Einrichtungen der Bank für den Sparverkehr möglichst reiches Gebrauch zu machen.

Wir haben schon in einem früheren Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G. nicht nur als Sammelstelle für die Gelder der Verbände und deren örtlichen Stellen, sondern auch als Sammelboden für die Spargelder der einzelnen Arbeiter dienen muß. Inzwischen hat die Bank eine Filiale in Hamburg im dortigen Gewerkschaftshaus eröffnet. Außerdem hat sie Filialstellen in München und Frankfurt a. M. unter Mitwirkung der Ortsauslässe des ADGB eingerichtet. Sie richt zurecht in Verhandlungen mit den Ortsauslässen einer großen Anzahl von bedeutenden Städten Deutschlands, um mit deren Hilfe auch dort Filialstellen zu schaffen. Das Auffangnetz wird auf diese Weise immer mehr verbreitert und die Bequemlichkeit der Einzahlung wird nur für die Verbände, sondern auch für die einzelnen Kollegen vergrößert.

Die jeweiligen Einrichtungen für das Spargeld, von denen in dem schon erwähnten Artikel die Rede war, sind inzwischen soweit gefördert, daß schon in den nächsten Tagen eine Propaganda für die Aufnahme des Sparverkehrs einleiten wird. Wir werden noch genaue Details angeben über alle in Betracht kommenden Arten des Sparens sowie über Zinssätze und dergleichen. Heute soll nur noch einmal der Wunsch an alle gehen, sich bemüht zu werden, wie wichtig die Einigkeit, die die Gewerkschaftsbewegung bisher stets zu ihren Erfolgen geführt hat, gerade auf dem Gebiete des Sparens ist. Das Ver-

mögen des einzelnen Verbandes, der einzelnen Ortsverwaltung oder gar des einzelnen Kollegen allein bedeutet in dem Kampfe um die wirtschaftliche Freiheit nichts. Alles Geld der Arbeiterschaft und ihrer Organisationen zusammengenommen stellt eine Macht dar, die den größten kapitalistischen Mächten ebenbürtig ist. Vergessen wir das nie und seien wir uns demüht, daß nur dann, wenn wir hier einträchtig zusammenwirken, wir aus der Arbeiterbank das größte einflussreiche Hilfsmittel für uns schaffen können in dem Kampfe um andere Ziele. Darum: Alles Arbeitseinkommen in die Arbeiterbank!

Die Zuständigkeit der Gewerbegerichte.

Für die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und Arbeitgebern andererseits sowie zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers bestehen Gewerbegerichte, die für den Bezirk einer Gemeinde von mehr als 30000 Einwohnern durch Reichsthat errichtet werden. Die Aufgabe des Gewerbegerichts ist außer der Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten die Abgabe von Gutachten, sowie Antragstellung in gewerblichen Fragen. Die zum Inforttreten der Schlichtungsordnung betr. Einrichtung von Arbeitsgerichten am 1. Januar 1924 wurde eine weitere Aufgabe des Gewerbegerichts und zwar die Zuständigkeit des Gewerbegerichts als „Einigungsamt“ durch Reichsgesetz aufgehoben.

Wenn ein Arbeitgeber einen Arbeitnehmer aus einem Arbeitsverhältnis lösen oder sonstige Entschädigungen (Schulden) und der Arbeitnehmer nicht zu seinem Recht kommen kann, so hat er das Recht, eine Klage beim Gewerbegericht auf Erfüllung seiner Forderungen gegen den Arbeitgeber anzustellen. Das Gewerbegericht ist u. a. ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung eines Arbeitsverhältnisses, über die Ausübung des Zeugnisses, des Arbeitsbuchs, über die Rückgabe der aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergebenen Ausweisaportelle, Urkunden, Zeugnisse, Geschäftsbriefe usw., über Ansprüche auf Entschädigung wegen verweigert oder verweigert Ausübung dieser Urkunden, über die Berechnung und Anrechnung der von dem Arbeitgeber zu leistenden Krankenzusicherungsgelder und Eintrittegelder; weiter ist das Gericht insbesondere zuständig für Streitigkeiten über Ansprüche, welche auf Grund der Übernahme eines gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegeneinander erhoben werden. Die Bezeichnung der Streitigkeiten, auf welche sich die Zuständigkeit der Gewerbegerichte er-

streckt, entspricht im wesentlichen der Bestimmung im § 1 des Gewerbeordnungsgesetzes.

Die Klage erheben kann jeder gewerbliche Arbeiter, Geselle, Lehrling, Gehilfe usw.; es gelten insbesondere die Personen, auf die der 7. Titel der Gewerbeordnung Anwendung findet.

Weiter können auch Betriebsbeamte, Werkmeister und technische Angestellte, deren Arbeitsverhältnis ein Lohn oder Gehalt enthält, Klagen über Streitigkeiten über die Gewerbeordnung, in dessen Bezirk die streitige Verpflichtung zu erfüllen ist oder die gewerbliche Niederlassung des Arbeitgebers sich befindet oder beide Parteien ihren Wohnort haben. Sind mehrere Gewerbegerichte zuständig, so hat der Kläger die Auswahl.

Das Verfahren wird durch eine geregelte Klage eingeleitet, die schriftlich von dem Kläger erhoben oder als Protokoll des Geschichtsschreibers gegeben werden kann. Er muß die genaue Bezeichnung der Parteien, den Grund des Anspruchs und einen bestimmten Antrag enthalten. Von Amtswegen wird der Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt, zu welchem die Parteien geladen werden. Das Gericht erhebt Beweise durch Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, Einfordert von Ausfäßen von Zeugnissen, Vorlegen von Urkunden und Abnahme des Parteieides genau wie das ordentliche Gericht. Zu den Verhandlungen werden in der Regel Vertreter aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinzugezogen. Ueber die Verhandlung selbst wird ein Protokoll aufgenommen. Die Entscheidung der Streitklagen kann erfolgen durch Klagesurkunde, durch Vergleich, durch Beilegung und durch Abweisung der Klage.

Die Urteile des Gewerbegerichts unterliegen, falls der Wert des Streitgegenstandes unter 300 Mark beträgt, nicht der Berufung; sie sind nach Verkündung sofort rechtskräftig. Wo der Wert des Streitgegenstandes jedoch 300 Mark übersteigt, ist eine Berufung, die beim Landgericht einzufilegen ist, zulässig; diese Urteile sind nicht rechtskräftig, sie können aber vom Gericht aus für vorläufig vollstreckbar erklärt werden.

Humor und Satire.

Ich bin der Ansicht, daß alles Wasser, das zum Trinken oder Kochen gebraucht wird, mindestens eine Stunde lang gekocht wird. — „Sie sind wohl ein Arzt?“ — „Nein, ich bin Kohlenhändler.“ — „Können Sie Kinder weiden?“ — „Ich denke doch! Ich habe drei Jahre in einer Restaurationsschule Kauladen gemacht!“

Dies auf Grund des Reichstages 1925 der Entscheidung mit Zustimmung des Reichstages-Ausschusses erlassene Verbot wird erneut bekannt gemacht.

§ 1.
Es ist verboten Gegenstände eigenhändig mit momentlich Schmutz, Schweben, Schmutz, schmutzige Abfälle, tote Tiere, in die Straße, Zug- und Schwanen über auf deren Böden zu werfen.

§ 2.
Aborte dürfen nicht unmittelbar an die Straßen gelegt werden, auch darf in diese der Abfluß aus Kaminen, Bänke, Röhren und Bleihähnen nicht geleitet werden.

§ 3.
Der Reichstagsvorstand kann anordnen, daß die Führung des Regen- und Abwasserabflusses nur vermittelt durch Röhren oder gemauerten Kaminen unter Anwendung der etwa erforderlichen Benutzungen, gesch den darf.

§ 4.
Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft.

Verordn. den 19. Oktober 1925
Der Reichsminister
des öffentlichen Aufbaus
Friedrich Tietze.



50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)
88 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art. Beste Druckausstattung. — Gratisbeigaben: ein Wandkalender und ein künstlerisches Offertbild in sechs Farben nach einem Aquarell von Franz Beck. — Preis 80 Pfennig.

Zu haben
Buchhandlung Paul Hug & Co.
Marktstraße 46.
Vollshaus.
Jeden Mittwoch, Freitag, Sonntag
Großer öffentl. Ball.
Eintritt frei — Langband 30 Pf.
1400 Es lobet freudlich ein Fr. Wietor.
Hewelinger Bierhalle
Ed. Wietor und Schillerstraße
Bürgerl. Mittagstisch
von 12-9 Uhr und 4 bis 6 Uhr
täglicher Service

Wenn Sie sich einen Anzug oder Palot anschaffen wollen, besuchen Sie bitte unsere neue

777
Ecke Markt- u. Kieler Str.

Sie werden erstaunt sein über den Umfang und die Qualität der Waren, die wir Ihnen bieten. Jeder Fanter, der zu besuchen u. ohne unsern Fanter, der zu besuchen u. ohne Kartzwang sich davon zu überzeugen.

Wir bieten Ihnen:

Die größte Auswahl, die besten Qualitäten, die billigsten Preise.

Um Sie von unserer Leistungsfähigkeit, weil ohne Zwischenhandel, zu überzeugen, gewähren wir vom 16. bis 20. Okt. auf sämtliche Waren gegen bar

30% Rabatt

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze mit neuem Kredit-System.
Neu aufgenommen: DAMENWÄSCHE.

Bekleidungs-Gesellschaft

Forischnitt m. b. H.

Soeben ist neu erschienen:

Vobads Moden-Album
Herbst und Winter 1925/26

Preis nur 1 Mark
Bestellen Sie sofort!

Buchhandlung Paul Hug & Co.,
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2188

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig in Erfolg, gesund und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50).

Sanitäts-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung E 478. 647

KIS U

Konsum- und Sparverein Unterweser, Nordenham

Wir liefern unseren Mitgliedern immer noch **goldfeinstige** **Industrie-Kartoffeln**

auf Sandboden gemachten für 3.25 f per Zentner. Beförderung in erdichten wie in unerdichten Verteilungstellen Nr. 6 und 29 in Nordenham 20 in Einheiten und 27 in Draht.

Der Vorstand.

Accum.
Sonntag, 18. Oktober
Großer Ball!
Es a. et freudlich ein Dr. r. h. d. g. g. g.

Folkert Wilken
Brunnenstraße 3, Tel. 634.
Liefert billigst ab Lager und neu dazu.

Winterkartoffeln
1925 (7160)
gettbl. Industrie, bl. Oberwässer, biakrote Bönig.

Neier Futterkartoffeln
Brennmaterialien
Futtermittel
Kaufliefer.

Winterkartoffeln
Wir erhalten täglich frische Erndungen prima **Speisekartoffeln** und empfehlen heute als **1. Forderung** a. l. e. und halt. **Winterkartoffeln** **Januarernte** **rot Blotmann** **mit Wagnern** **von**

Verkauft werden plantschaft abgehoben 20 Pfennig unterm Lagererhalten. (7162)
Kreuzen & Co.,
Kau Danielshafen 11,
Telephon 102.

Reparaturen an Fahrrädern
werden schnell und gut bei Verwendung unserer **erfindungsgemäßen** **Reifen** bei billiger Berechnung auszuführen. (7163)

Habrabbau
mit Kranenbau.

Für betr. Rechnung werde ich am **Donnerstag, 17. Okt.,** **abends 8 Uhr,** bei **Gold-Filmers** hier selbst eine **Ungab** **der** **und** **Einzelne** **auf** **Zahlung** **bereit** **stellen.** (7164)

Erich Gerdes,
Kaufmann,
Wolfsenstraße 94
Herrnstr. 101.

Kauf ohne Geld
bei
Heller, Grenzstr. 5.
Kleiner Dauerbrenner zu kaufen gesucht. (7160)
Veterinär, 20, 1.

Kauf **hoher** **Güter** **zu** **billigen** **Preisen** **unter** **Abzahlung** **1925** **2. ter** **Wers** **Bücherei** **17. gegenüber** **der** **Wittstraße.**

Deutsche Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele

Ab heute zwei Lieblinge des Publikums

HARRY PIEL



in seinem neuesten Sensationsgroßfilm
Zigano, der Brigant von Monte Diavolo
 Harry Piel in einer Doppelrolle als Polizeipräsident und Brigantenchefmann. Harry Piel in einer romantischen Abenteuergeschichte. Eine Handlung reich an tollkühnen Wagnissen und atemberaubenden Sensationen. Dazu Italien in der ganzen Schönheit seiner verträumten Schlösser, seiner paradiesischen Parks und der majestätischen Bergwelt der Abruzzen.
 8 Akte — Spieldauer 2 Stunden.

Im lustigen Teil: **Bobby, Jungfrauen und Juwelen**, 3 erkommische Akte. — **Buster Keaton wird steckbrieflich verfolgt**, Grottesk in 2 Akten. — Ferner **Trionfo-Auslandswoche**, die neuesten Ereignisse aus aller Welt.

LYA WARA in



Frauen die man oft nicht grüßt

ein naturgetreue Sittengemälde aus der Weltstadt mit ihrem Glanz und ihrer Asmat. — Ein Film für alle in sieben Akten.

Motto: **Bamer mich nicht, mein schönes Kind, Und grüß mich nicht unter den Linden! Wenn wir nachher zu Hause sind, Wird sich schon alles finden. H. Heine.**

Ferner: Der Film, den die Presse als den besten bezeichnet, der je aus Amerika zu uns kam:

Das rote Signal samen Schenestranges und einer jungen Ehe. Sensationsfilm in 7 Akten. — Sowie: **Errol Lloyd in Er ist seekrank** (Justspiel in 1 Akt).

ADLER
Lichtspiele

Heute! 6.00 und 8.30 Uhr: Heute!
 Uraufführung des grossen

deutschen Standardfilm

Ein Drama aus dem Wiener Nachtleben **Werkes** Verstärktes Orchester.



Die freudlose Gasse

11 Akte! Aus der Inflationszeit des ehemals goldenen Wiens 11 Akte!

In den Hauptrollen Deutschlands größte Künstler: Asta Nielsen, Gräfin Agnes Esterházy, Ilka Grünlag, Werner Krauss, Ettlinger, Einar Hanson Chanara.

Ein Meisterwerk der Filmindustrie, das in ganz Deutschland während seiner Aufführung wochenlang ausverkaufte Häuser erzielte.

Außerdem:
Schnucki als Hausfreund!
 Lustspiel in 2 Akten
Die neueste Pariser Modenschau.

COLOSSEUM
Lichtspiele!

Heute! Bei verstärktem Orchester! Heute!
 6.00 und 8.30 Uhr.

Der große deutsche Sittenschlager:



Ein Bild voller Temperament und Lebenslust, eine Kette lustiger und erarster Situationen.

Sechs Akte aus dem Liebesleben glanzvoller Frauen.

Ein Qualitätsfilm von fabelhafter Spannung
 Ausserdem
der große Sensations-Abenteuer-Schlager: Maciste Imperator
 Eine eigenartige aber spannende Geschichte in 6 Akten mit Maciste in der Hauptrolle
Schnucki als Hausfreund!
 Lustspiel in 2 Akten. (7147)

WARENPRÜFUNGEN u. PREISVERGLEICHE

bestätigen immer wieder, daß Henning Filialen der beste und billigste Einkauf sind. ☺

Günstiges Sonderangebot

4 Bände (Halbleber) **Heinrich Heines Werke**, für nur 7 Mark.
 Das Schönste von **Gottfried Keller**,
 Das Schönste von **Theodor Storm**,
 Das Schönste von **E. T. H. Hoffmann**,
 Das Schönste von **Heinrich Heine**.
 Jeder Band in Halbleinen gebunden nur 1 Mark.
 Wir können sofort liefern.
 Suchen Sie uns auf und besichtigen Sie unser Lager.

Buchhandlung Paul Hug & Co.,
 Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.

Bürgerverein Bant.

Sonabend, den 17. Oktober abends 8 Uhr bei Hagenhöfer (Halbort)
Mitglieder-Berjammlung
 Sehr wichtige Tagesordnung. Um zahlreichen Erscheinen der Mitglieder ersucht. Der Vorstand

Voranzeige! Freie Turnerschaft Sande.

Am Sonntag, den 18. Oktober d. J., in Pfeiffers Gasthof:
16. Stiftungs-Fest
 von 5 Uhr an Ball, um 8 Uhr Anfang der turnerischen Aufführungen, nachdem gr. Festball. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand
Rühringer Blindenwerkstatt Grenzstraße 80.



Neues Schauspielhaus.
 Telefon 1060.
 Heute Freitag, 8 Uhr: „College Crampton“
 Morgen Sonnabend 8 Uhr: „College Crampton“

Restaurant zur Parie

Jeden Sonntag kleines Preisfesten
 Einfach 15 Pfg. Schluß 11 Uhr abends Biercafe ladet ein Joh. Baake.
Sanderbusch
 „aus Vrethens Zoo“
BALL!
Haarausfall
 wer unbedingt benötigt Garantie für Erfolg hat sein Haar mehr ausgeht auch dann wenn es wieder voll
O. Vehse,
 Antiken
 Markt-Strich-21.

Wir haben der Fa. Körber & Co., Wilhelmshaven-Hüttingen, die Vertretung unserer Werke für den Bezirk Oldenburg-Ostfriesland übertragen und bitten wir, der genannten Firma Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Dr. Rudel's Nerollt-Werke, Abteilung Bremen, G. m. b. H.
 Bezugnehmend auf obige Mitteilung übernehmen wir die **Desinfizierung von Telefon- und Radioapparaten im Monats-Abonnement.**
 Die Desinfizierung der Apparate mit Dr. Rudel's Nerollt tötet die sich an den Apparate ansetzenden Bakterien ab und beseitigt damit jede Ansteckungsgefahr. — Aufträge werden prompt erledigt.
Dr. Rudel's Nerollt-Werke,
 Bezirk Oldenburg-Ostfriesland,
Körber & Co., Wilhelmshaven-R.
 Oldeogestraße 13 — Telefon No. 1318.

Morgen zum Volkshause! Städte-Ringkampf
 7156
 „Holland“ gegen „S. f. L.“
 Sandburg Rühringen
Das mit Spannung erwartete große Treffen!
Interessanter Sport! Großer Wettkampf!
 Eintrittskarten für Herren 30 Pfennig, für Damen 50 Pfennig.

FRESE gibt die neuesten **Anzüge, Mäntel, Paletots** auf Teilzahlung bei sofortiger Mitgabe des Gegenstandes. (7166) Preise sind bekannt billigs!

Marktstrasse 37.